



28.01.2016

Holocaust

Tafel gibt Opfern Namen und Gesichter

Gedenkschild an der Schulstraße erinnert an ermordete Bewohner des jüdischen Altenheimes

Traute Börjes-Meinardus



Mitglieder des Arbeitskreises Juden in Varel sowie Jehuda Wältermann (Dritter von links), Tom Oliver Brok (Fünfter von links) und Gerd-Christian Wagner (Zweiter von rechts) beim Festakt anlässlich der Einweihung der neuen Gedenktafel an der Schulstraße in Varel.

Bild: Traute Börjes-meinardus

Der Arbeitskreis Juden in Varel hat eine Gedenktafel und ein Faltblatt in Auftrag gegeben. Am internationalen Holocaust-Gedenktag wurden sie vorgestellt.

Varel Ein Gedenkmarsch zog am Mittwoch durch Varel, Halt machte er an der Schüttingstraße Nummer 13, Start und Ziel war an der Schulstraße auf dem Gelände der Schlossplatzschule. Dort wurde am internationalen Holocaust-Gedenktag eine Gedenktafel aufgestellt, die an die ermordeten Bewohner des jüdischen Altenheims an der Schüttingstraße 13 in Varel erinnert (die NWZ berichtete).

29 Vareler Juden wurden am 22. Oktober 1941 und am 23. Juli 1942 aus dem ehemaligen Altenheim deportiert, keiner von ihnen hat überlebt. Alle Namen der 29 Bewohner stehen auf der Gedenktafel. Beim Festakt anlässlich der Einweihung der Gedenktafel hat Pastor Tom Oliver Brok alle 29 Namen verlesen, und die zahlreichen Teilnehmer gedachten ihrer. Brok dankte Holger Frerichs, der über das jüdische Altenheim geforscht und ein Buch geschrieben und damit die Grundlage für die Gedenktafel gelegt hat.



Varels Bürgermeister Gerd-Christian Wagner dankte auch dem Arbeitskreis Juden in Varel, der die Gedenktafel in Auftrag gegeben hatte. „Die Geschichte der Stadt muss erlebbar und dokumentiert werden“, sagte Wagner, „die dunkelste Seite der Geschichte unserer Stadt muss ans Licht kommen“.

Auch der Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde Oldenburg, Jehuda Wältermann, nahm an dem Festakt teil. „Mit dieser Tafel geben Sie den Menschen einen Namen und ein Gesicht“, lobte er die Aktion des Vareler Arbeitskreises. „Es ist ein Schritt, sich der Menschen und ihrer Geschichte zu erinnern“, sagte er und äußerte den Wunsch, „dass nichts in Vergessenheit gerät“.

„Ich hoffe, dass wir noch mehr vom Arbeitskreis hören“, sagte Gerd-Christian Wagner. Begonnen hatte der Arbeitskreis seine Tätigkeit mit dem Aufstellen einer Erinnerungstafel gegenüber der einstigen Synagoge in der Osterstraße.

Neben diesen beiden Gedenktafeln hat der Arbeitskreis Juden am Mittwoch ein Faltblatt vorgelegt, das die Wohnhäuser der Vareler Juden in einem Stadtplan zeigt und ihren Lebensweg schildert.

© NWZonline [2014]

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Northwest-Zeitung Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Historischer Stadtrundgang

Jüdisches Leben in Varel dokumentiert das Faltblatt, das der Arbeitskreis Juden in Varel erstellt hat. Es zeigt, wo die jüdischen Familien lebten, wo sich ihre Handels- und Gewerbebetriebe befanden.

Die Übersicht zeigt auch den Standort der Synagoge, die 90 Jahre Zentrum des jüdischen Gemeindelebens war.

Das Faltblatt gibt es im Rathaus, im Heimatmuseum und im ev. Gemeindehaus.